

Nanotechnologie zu einem wichtigen industriellen Standbein für OWL werden.“

Der Sprecher des Vorstands des Centrums für Biotechnologie (CeBiTec), Professor Alfred Pühler, begrüßte die Neugründung des Instituts für Biophysik und Nanowissenschaften. BINAS werde neben den beiden Instituten für Bioinformatik und für Genomforschung das Fächerspektrum des Centrums wesentlich erweitern. Das Centrum erhoffe sich durch die Aufnahme von BINAS, den Aufwärtstrend bei der Einwerbung von Drittmittelprojekten fortsetzen zu können.

Der Bielefelder Biophysiker Dario Anselmetti machte deutlich, dass die Universität Bielefeld mit dem neuen BINAS-Institut unter dem Dach des CeBiTec ihre anwendungs-

orientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf den Gebieten der Nanophysik und Biophysik bündele, „um in enger Zusammenarbeit mit den Unternehmen in OWL Technologien, Know-how und Unterstützung in technologischen Fragestellungen anzubieten“. Neben diesem forschungsorientierten Ziel werde BINAS in den neuen Bachelor-Studiengängen Biophysik und Nanowissenschaften anwendungsorientierte Forschung einbringen. BINAS werde eng mit Wissenschaftlern aus der Biologie, der Chemie und der Technischen Fakultät zusammenarbeiten. Anselmetti fügte hinzu, dass „BINAS eine Plattform für den offenen Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik auf den Gebieten der Nano- und Biophysik sein will“.

schaftliche Verluste entstehen.

Das Start-up-Unternehmen tauros diagnostik bietet darüber hinaus die Geschlechtsbestimmung und Untersuchung von Infektionserkrankungen bei Vögeln an. Diese Dienstleistung richtet sich vor allem an Kunden aus der kommerziellen Tierzucht. Dazu Jana Beikert: „Die Grundvoraussetzung für eine gezielte und vor allem auch wirtschaftlich tragbare Tierzucht ist neben der Kenntnis des Geschlechtes der Gesundheitszustand der Tiere. Mit unseren Untersuchungen bieten wir Züchtern eine schnelle, zuverlässige und kostengünstige Möglichkeit, Risiken in diesem Bereich zu erkennen und auszuschalten.“ Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Unternehmens ist die Hygieneüberwachung für Universitäten und andere wissenschaftliche Institute, aber auch privatwirtschaftlich arbeitende Biotechnologieunternehmen.

Diese innovativen Dienstleistungsideen auf dem Sektor der molekularen Diagnostik haben auch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen überzeugt: tauros diagnostik wird seit Anfang 2004 durch die Förderung aus dem PFAU-Programm (Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründern aus der Hochschule) unterstützt. Projektträger ist die ZENIT GmbH (Zentrum für Innovationstransfer) in Mülheim an der Ruhr.

Was die weitere Entwicklung von tauros diagnostik angeht, sind die beiden Jungunternehmer zuversichtlich. Sie haben ihre Analyseverfahren vor allem auf Qualität, Sicherheit und Schnelligkeit ausgerichtet und heben sich in einigen Punkten nach eigener Darstellung deutlich von der Konkurrenz ab. „Auf Dauer werden wir mit unserem Angebot überzeugen. Zumal wir an einer ständigen Optimierung arbeiten“, sind sich die beiden Biologen einig.

Innerhalb der nächsten zwei Jahre ist die Ausgliederung des Unternehmens als eigenständige GmbH aus der Universität Bielefeld geplant. Der Firmenstandort soll im Raum Bielefeld beibehalten werden.

Ute Schönefeldt

Bielefelder Biologen gründen Start-up-Unternehmen

Tauros diagnostik setzt auf Kokahu und Goromo

Kokahu, Goromo, Taishio Sanshoku oder Utsurimono – hinter diesen Begriffen verbergen sich weder japanische Höflichkeitsfloskeln noch Namen exotischer Köstlichkeiten. Es handelt sich schlicht um verschiedene Arten des Kois, jenem Zierkarpfen, der sich auch hierzulande einer stark wachsenden Fangemeinde erfreut.

Und nichts fürchten diese Fischfreunde mehr als den Koi-Herpes-Virus, der innerhalb kürzester Zeit einen ganzen Bestand auslöschen kann. „Dank vorbeugender Untersuchungen muss es soweit gar nicht kommen“, versichern Dr. Jana Beikert und Dr. Michael Ulbrich von tauros diagnostik. Das Start-up-Unternehmen hat sich auf veterinärmedizinische Analysen spezialisiert und ist seit Anfang des Jahres am Markt.

Die beiden Mitarbeiter im Arbeitsbereich für Entwicklungsbiologie und molekulare Pathologie der Fakultät für Biologie, Jana Beikert und Michael Ulbrich, forschen seit Jahren auf dem Gebiet der molekularen Biomedizin. Ihr Expertenwissen haben die Biologen der Universität Bielefeld jetzt zu einer marktreifen Dienstleistung entwickelt. Sie bieten bundesweit molekularbiologische Diagnostiken, Geschlechtsbestimmungen oder komplette Hygieneüberwachungen

für verschiedene Tierarten an, hauptsächlich für Fische, Vögel und Nager.

Zu einem Standbein des jungen Unternehmens soll sich der Nachweis von Infektionskrankheiten bei Zucht- und Zierkarpfen, insbesondere beim Koi, entwickeln. „Hier sehen wir gute Marktchancen. Zum einen wächst die Zahl der Koi-Liebhaber in Deutschland ständig. Zum anderen ist vor allem bei dem bedrohlichen Koi-Herpes-Virus der Bedarf an zuverlässigen Analyseverfahren noch hoch. Wir bieten mit der PCR-Technologie (Polymerase-Chain-Reaction) eine sichere und schnelle Methode an“, erläutert Michael Ulbrich.

Bei dem Koi-Herpes-Virus handelt es sich um ein relativ unerforschtes Virus. Das Virus führt zu massiven Einbrüchen in Karpfen- und Koibeständen. Durch eine Sterblichkeitsrate von bis zu 90 Prozent der infizierten Tiere können vor allem bei Züchtern erhebliche wirt-